

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

3 (4.1.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

No. 3.

Geheim 1899.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 4. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 2 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

* Politische Jahresrundschau.

(Fortsetzung.)

Die innere Entwicklung der französischen Republik hatte auch im Jahre 1898 bedenklich unter der Einwirkung der noch immer ihrer Beilegung harrenden Dreyfusaffäre zu leiden. Dieselbe zeitigte namentlich mit dem im Frühjahr vor dem Pariser Schwurgericht verhandelten Prozeß gegen den berühmten Schriftsteller Zola, einer der energischsten Vorkämpfer der Dreyfusache, eine Spezialerscheinung, welche neue Erregung in weiten Kreisen des französischen Volkes hervorrief. Dagegen verliefen die am 8. Mai vorgenommenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer trotz der durch die Dreyfusaffäre erzeugten gegenseitigen Verbitterung der Gemüther unerwartet ruhig, auch hatten sie keine bemerkenswerteren Verschiebungen der Parteiverhältnisse in der Kammer zu Folge. Im Juni trat das gemäßigt-republikanische Ministerium Méline, dessen Stellung wegen seiner schwankenden Haltung im Dreyfushandel unhaltbar geworden war, zurück. Ihm folgte das radikal schillernde Ministerium Brißon nach. Unter ihm vollzog sich eine bemerkenswerthe Wendung der Dreyfusangelegenheit, welchen der Beschluß des Pariser Kassationshofes darstellte, die Revision des Dreyfusprozesses einzuleiten. Doch zieht sich diese Revision auffällig in die Länge, hauptsächlich wohl in Folge der Entwicklung der Piquart-Angelegenheit. Im Oktober sah sich auch das Ministerium Brißon zum Rücktritt genötigt, es erhielt das Ministerium Dupuy zum Nachfolger. Die auswärtigen Beziehungen Frankreichs während des alten Jahres wurden hauptsächlich durch die in Folge gegenseitiger wachsender kolonialer Reibungen eingetretene Verschärfung seines Verhältnisses zu England beherrscht. Zwar erfuhr die französisch-englischen Streitigkeiten in Westafrika durch das Abkommen über das Nigergebiet ihre Beilegung, dafür spitzten sich die Gegensätze zwischen Frankreich und England im Osten Afrikas in Folge des Erscheinens der französischen Expedition Marchand am oberen Nil schärfstens zu. Einen Augenblick schien ein Krieg beider Mächte

unvermeidlich zu sein, zuletzt gab indessen Frankreich, da es von seinem „Bundesgenossen“ Rußland in Stich gelassen worden war und sich allein dem hegegewaltigen England nicht gewachsen fühlte, nach, indem die Truppen Marchands aus Faschoda und hiermit aus dem Nilgebiet wieder abberufen wurden. Dieser Ausgang des Faschodakonfliktes hat die französische Nationalität tief verletzt und es sogar dahin gebracht, daß man in Frankreich ganz ernsthaft den Gedanken eines Zusammengehens mit dem bislang so gehaßten Deutschland erörtert, vermuthlich wird aber diese plötzliche deutschfreundliche Wallung des französischen Volksgefühls nicht lange Bestand haben.

Die inneren Verhältnisse Italiens ließen im Jahre 1898 ebenfalls so manches zu wünschen übrig. Bezeichnend für die in den unteren Schichten des italienischen Volkes vielfach vorhandene Gährung waren die Unruhen, die in zahlreichen Städten Italiens im Frühjahr anlässlich der Brodtheuerung stattfanden. Dieselben verdichteten sich in Mailand sogar zu einer förmlichen Arbeiterrevolusion, die erst nach mehrtägigem Straßenkampfe vom Militär blutig niedergeschlagen werden konnte. Im April demissionirte das Ministerium Rudini, da es seiner bisherigen Kammermehrheit nicht weiter trauen konnte und machte einem Ministerium Pelloni Platz. Eine offenbare Annäherung Italiens an Frankreich bedeutete der Abschluß des neuen Handelsvertrages zwischen den beiden Nachbarstaaten. Es wird jedoch versichert, daß der Vorgang das Bündnißverhältniß Italiens zu den zwei mitteleuropäischen Kaiserreichen nicht im Entferntesten berühre. Die am 24. November in Rom anlässlich der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zusammen getretene internationale Anti-Anarchisten-Konferenz ist einweilen wieder geschlossen worden, ihre Ergebnisse sind noch ein Geheimniß.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 3. Jan. Ein 48 Jahre alter Kaufmann hat sich heute früh 8 Uhr in

seinem Geschäfte erhängt. Derselbe war in letzter Zeit sehr nervös, da er wegen Wucher sich in Untersuchung befand, was wohl das Motiv zur That war.

1. Weingarten, 3. Jan. In der Neujahrsnacht machte sich der 15 Jahre alte August Wolf von hier in der Wirthschaft zum „Röhle“ mit einer geladenen Pistole zu schaffen. Plötzlich entlud sich diese Waffe und traf den gegenüberstehenden Friedrich Marquart in's Gesicht. Marquart erhielt an dem rechten Backen eine leichte Verletzung und in beiden Augen sind Pulverkörner eingedrungen, was aber ohne bleibenden Schaden wieder heilen wird.

H. Pforzheim, 3. Jan. Ein unheimliches Gerücht verbreitete sich heute Vormittag in hiesiger Stadt, dahingehend, daß Bewohner der Calwerstraße infolge Gasausströmens theils erstickt, theils betäubt seien. Die genauen Nachforschungen ergaben, daß inmitten der Straße in der Nacht ein Gasrohr geplatzt war. Der Ausströmungsdunst verbreitete sich in die umliegenden Gebäude. Ganze Familien wurden theils bewußtlos, theils fühlten sie Kopfschmerzen u. A. bis auf eine 44 Jahre alte ledige Ausläuferin sind durch ärztliche Hilfe wiederhergestellt. Die Ausläuferin wurde in bewußtlosem Zustande in's Krankenhaus verbracht, wo die Wiederbelebungsvorkehrungen fortgesetzt wurden.

Pforzheim, 3. Jan. Gestern Mittag zwischen 1 und 2 Uhr ging über unsere Stadt ein heftiges Gewitter mit starkem Donner und heftigem Regen nieder, was gewiß als Seltenheit zu bezeichnen ist, im Januar ein Gewitter.

Pforzheim, 2. Jan. In dem benachbarten Gutingen fand in der Sylvesternacht der Bijoutier Karl Morlok ein tragisches Ende. Derselbe begab sich etwa um 11 Uhr Abends nach Hause, stürzte die Treppe hinunter und brach das Genick.

Deutsches Reich.

Potsdam, 3. Jan. Die Besserung im Befinden des Kaisers hält an. Der Kaiser bedarf jedoch zur völligen Wiederherstellung noch einiger Tage Schonung.

Fenilleton.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von G. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Frau Bertha schwieg, weil die Sache nicht mehr zu ändern war; — hatte sie es doch nur zu oft und schmerzlich empfunden, wie der arme Fritz vom Vater zurückgesetzt worden, weil er nicht so schön und so klug wie der Leo war, — nun hatte der Vater geerbtet, was er gesät und mit einer Art stiller Gemüthlichkeit tröstete sie der Gedanke, daß Fritz, der natürlich Kaufmann geworden, nun der eigentliche Erbe des Geschäfts werden mußte, da im tiefsten Innern ihres Herzens die Liebe für den Jüngsten doch stärker und inniger war.

Der Vater hatte an der künstlerischen Ausbildung des ältesten Sohnes nichts gesparrt. Von München war Leo nach Italien gegangen, und nachdem er hier längere Zeit seinen Studien obgelegen und sich bereits durch mehrere Bilder einen Namen gemacht, hatte er vor drei Jahren eine Reise durch den Orient angetreten. Man wußte nur wenig

von ihm; der letzte Brief datirte vom Juni d. J. und war am Fuße des Ararat geschrieben.

Wachte der alte Herr Holbach auch wohl ernstlich darüber zürnen, so tröstete er die Gattin doch damit, daß ihm sicherlich kein Unglück bislang zugestoßen, da unsere Erdkugel in der letzten Hälfte des Jahrhunderts viel durchsichtiger geworden sei, und so leicht kein Mensch ganz spurlos von der Oberfläche mehr verschwinden könne.

„Ach, warum der Leo nur zu den Türken und Heiden gegangen ist,“ seufzte dann wohl Frau Bertha, „er war doch von Kindesbeinen an so ganz anders als unser Fritz, der sicherlich kein Verlangen nach dergleichen tragen würde.“

Fritz schüttelte lachend den Kopf und auch der Vater konnte sich eines Lächelns nicht erwehren.

Seit den letzten Wochen hatte nun un-erplötzlich die Erscheinung der Miß Sidonie Leonhard diese täglichen Unterhaltungen über den Verschollenen unterbrochen und dieselben, seltsam genug, in den Hintergrund gedrängt.

Die schiffbrüchige Waise war mit einem Briefe in der Hand vor den alten Holbach getreten, welcher erschreckt und fassungslos den Blick nicht hatte von ihr wenden können, da tief im Herzen eine Erinnerung aufgetaucht

war, welche er dort für immer eingespargt wähnte und die nun plötzlich aus diesen schönen Augen vor ihn hingetreten war.

Daß Frau Bertha Holbach ebenfalls von einer solchen Jugenderinnerung (auf welche wir später zurückkommen werden) erschreckt worden, können wir bestimmt verneinen, und nur das konstatiren, daß ihr der fremde Gast im Giebel Fenster nicht besonders sympathisch erschien und die Vorliebe des Vaters für die so ganz absonderliche Amerikanerin der guten harmlosen Frau doch eine recht peinliche Empfindung verursachen mochte, eine Empfindung, welche ihrer Seele bisher so unbekannt gewesen, daß die ganze Harmonie ihres stillen, anspruchslosen Wesens dadurch gestört zu werden drohte. Und nun mußte sie am Ende auch noch erleben, daß ihr Sohn Fritz sich in diese vom Himmel geschneite Fremde verliebte und dieselbe zur künftigen Gebieterin des Hauses, zu ihrer Schwiegertochter erheben würde.

Das aber durfte nicht geschehen — eine Person, von welcher man nicht einmal die eigentliche Herkunft kannte, die sozusagen arm und bloß in ihr Haus gekommen und auf den einfachen Empfehlungsbrief eines amerikanischen Geschäftsfreundes hin von ihrem Vater ohne Weiteres als Mitbewohnerin aufgenommen

* Berlin, 2. Jan. Am Neujahrstage ist eine kaiserliche Ordre wegen Verdächtigung einzelner Fremdausdrücke der Armee zur Kenntniß gegeben worden. Darnach sind u. a. Ausdrücke: Offiziers-Aspirant in Fähnleinführer, Portepée-Führer in Fähnrich, Seconde-Lieutenant in Leutnant, Premier-Lieutenant in Ober-Leutnant, Oberst-Lieutenant in Oberst-Leutnant, General-Lieutenant in General-Leutnant, Charge in Dienstgrad, Funktion in Dienststellung, Avancement in Beförderung und Anciennität in Dienstalter umgeändert.

Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Professor Menzel hat der Kaiser mit folgenden Worten begleitet: Ich habe Sr. Excellenz dem Prof. Dr. v. Menzel meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen; es soll diese höchste Ehrung, die einem Künstler je zu Theil geworden, ein Zeichen meiner Dankbarkeit sein für die durch seine Kunst meinem Hause geleisteten Dienste, sowie ein Sporn werden für die Jünger der Kunst der Malerei, auch auf den von Menzel so erfolgreich betretenen Bahnen zu folgen und zu streben, es ihm gleichzutun.

* Berlin, 3. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor Siebert, wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

* Berlin, 3. Jan. Der Beleidigungsprozess gegen den Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Dr. Gustav Streblke, gelangte heute vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I. zur Verhandlung. Strafantragsteller war der Landrath des Kreises Königsberg, v. Meerscheidt-Hüllesien, der sich durch den Artikel vom 14. Juli 1898 in der „Deutschen Tageszeitung“, worin dem Landrath v. Meerscheidt-Hüllesien Wahlbeeinflussung vorgeworfen wird, beleidigt fühlte. Der Gerichtshof erkannte auf 100 Mark Geldstrafe, ev. zehn Tage Haft und sprach dem Beleidigten die Publikationsbefugniß des Urtheils zu.

* Berlin, 3. Jan. Die Familie des vermissten Professors Harnack, welcher auf dem Polytechnikum in Darmstadt den Lehrstuhl für Geschichte und Litteratur inne hatte, nimmt an, daß Professor Harnack, welcher 5 Jahre in Rom lebte, wahrscheinlich nach Italien abreiste, falls er nicht unerkannt in einem Krankenhaus Aufnahme gefunden hat.

* Berlin, 4. Jan. Fikt. Ztg. meldet: Der verschwundene Professor Harnack aus Darmstadt ist dem „Vokalanzeiger“ zufolge zurückgekehrt. Die Nachricht von dem gleichzeitigen Verschwinden eines Freundes des Professors ist falsch. Harnack hat sich zur Stärkung seiner angegriffenen Nerven bereits nach dem Süden begeben.

* Berlin, 4. Jan. Das „Tageblatt“ verwar, durfte um keinen Preis die Schwiegertochter des Hauses Holbach werden; dagegen mußte Frau Bertha sich stemmen, und sollte sie auch Vater und Sohn als Gegner haben, obwohl es ihr bislang noch nie eingefallen war, ihrem Gatten irgendwie zu opponiren.

Als sie nun ihrem Fritz am heutigen Nachmittag den Kaffee einbrachte und ihn gutmüthig einen säumigen Patron schalt, erschien er ihr urplötzlich so hübsch und ansehnlich, daß sie es im Grunde für unmöglich hielt, ihr rothwangiger Junge könne sich in ein so bleiches und finsternes Gesicht, wie es die „Miß“ besaß, ernstlich vergaffen.

„Ich konnte nicht früher abkommen, Mutter!“ entschuldigte sich Fritz, hastig den Kaffee schlürpfend, „und schließlich kam auch noch Fräulein Wettering, um sich nach Miß Leonhard zu erkundigen.“

„Warum schicktest du sie nicht zu mir?“ Fritz warf einen raschen Blick auf seinen Vater, welcher sehr ernst und nachdenklich vor sich hinschaute, ohne Kaffee und Pfeife anzurühren.

„Weil ich fürchtete, daß sie sich bei ihrer bekannten Schwachhaftigkeit hier häuslich niederlassen würde,“ versetzte er zögernd, „weshalb ich die Dame abfertigen wollte, da ich mir dachte —“

öffentlich eine Zuschrift des Berliner Polizeipräsidenten, wonach die Meldung der Blätter von einer Ausweisung von 30 russischen Cigarettenarbeiterinnen aus Berlin falsch ist.

* Berlin, 4. Jan. Die Morgenblätter melden aus Lübeck: Gestern Nachmittag zeigten Kanonenschiffe den Bewohnern der südlichen Stadttheile das Drohen einer Hochwassergefahr an. In die Parterrräume der Gegend der Obertrave ist bereits das Wasser eingedrungen.

* Kiel, 4. Jan. Infolge eines schweren Nordoststurmes ist das Wasser am Bollwerk übergetreten und überschwemmte den Quai. Die Hafenspolizei gab Warnungssignale. Die Gefahr ist noch nicht beseitigt.

* Flensburg, 4. Jan. Gestern Abend wurden durch einen starken Wind große Wassermengen in den hiesigen Hafen getrieben und die anliegenden Straßen überschwemmt. Ein weiteres Steigen wird befürchtet.

* Kesselsdorf i/S., 4. Jan. Ein Eisenbahnzug wurde vom Sturm umgeworfen. 5 Personen wurden verletzt.

* Aachen, 3. Jan. In der vergangenen Nacht wurde in einem Wassergraben in der Nähe des Gutes Kalkofen die fast unbekleidete Leiche einer verheirateten Frau gefunden. Um den Kopf der Leiche war ein Tuch geschlungen. Anscheinend liegt ein Mord vor. Eine Verhaftung wurde bereits vorgenommen.

* Frankfurt a/M., 3. Jan. Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, ist gegen den Versicherungsinspektor Josef Degg, 29 Jahre alt, Lieutenant der Landwehr ersten Aufgebots, geboren in Lohr, ein Steckbrief wegen Desertion erlassen worden.

* Frankfurt a/M., 3. Jan. Der gestrige Sturm tobte auf dem Main mit großer Gewalt. Der Fluß schlug meterhohe Wellen und die Brücken zitterten unter dem Druck von Wind und Wasser. An niederen Stellen spielten die Wogen über das Quai- und Ufergelände. Ein mit Steinen beladener Kahn faßte soviel Spritzwasser, daß er sammt der Ladung unterging.

München, 2. Jan. In den großen Städten wird es, wie es scheint, immer mehr zur Gepflogenheit, daß an jedem großen Festabend Nachlust, Rausch oder Dabgier eine „hervorragende“ Bluttthat verursachen. Wie zu Weihnachten, so auch am Sylvesterabend in München. Ein von seiner Frau geschiedener Zimmermann drang am Sylvesterabend nach 8 Uhr in die Wohnung seiner Frau, um ihr das 5jährige Töchterlein wegzunehmen. Die Frau ließ das nicht zu, worauf er sie aus dem Zimmer hinausdrängte und zusperrete; mit dem Kinde allein, schloß er diesem eine Revolverkugel in die linke Kopfseite, sich selber eine in die rechte Schläfengegend. Die Hand des Mörders, der sich zuvor den nöthigen Muth angetrunken haben soll, war nicht mehr

„Und hast recht daran gethan, Fritz!“ unterbrach ihn der Vater, „das alte Fräulein ist mir zuwider, und ich möchte um keinen Preis, daß Miß Leonhard in ihrem Töchter-Institut beschäftigt würde.“

„Das war auch mein Gedante, Vater!“ sagte Fritz eifrig, wobei sein Gesicht noch röther wurde; „ich behandelte sie kurzweg, konnte es aber doch nicht hindern, daß sie selber zu Miß Leonhard ging.“

„Ich sehe aber wirklich nicht ein, warum denn das junge Mädchen die Stelle nicht annehmen sollte,“ ließ sich nun auch Frau Bertha etwas erregt vernehmen. „Fräulein Wettering's Institut ist sehr besucht, und eine solche fremde Person müßte Gott danken, so schnell eine geachtete Stellung zu erhalten, da wir doch am Ende keine Bürgschaft für sie übernehmen können. Wissen wir doch selber kaum, wer und was sie ist, denn der Empfehlungsbrief von einem Herrn —“

„Genug, Bertha!“ unterbrach Herr Holbach sie gereizt; „ich muß dich recht ernstlich bitten, solche Bemerkungen nicht laut werden zu lassen, da ich dieselben nicht dulden kann. Es ist mir wirklich unbegreiflich, wie dein notorisch gutes Herz sich urplötzlich so verleugnen kann, eine vom Unglück, vom schwersten Schicksal verfolgte Waise, welche noch dazu all-

fest; beide Verwundete sollen, da das Gehirn unverletzt blieb, mit dem Leben davonkommen.“

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 4. Jan. Der Kaiser empfing gestern den japanischen Gesandten, welcher ein goldenes, mit Edelsteinen verziertes Collier des Chrysantemum-Ordens überreichte.

Frankreich.

* Paris, 2. Jan. Vor dem Seegericht zu Dürren standen vorgestern der Kapitän und der Steuermann eines Segelschiffes, welche angeklagt waren, einen Matrosen Namens Amelot in der unmenschlichsten Weise zu Tode gepeinigt zu haben. Durch Zeugenausagen wurde festgestellt, daß die Unholde den unglücklichen Matrosen auf der 46 Tage währenden Fahrt nach Neufundland fast täglich in der grausamsten Weise mißhandelt hatten. Wiederholt banden sie ihn an den Mastbaum und schlugen ihn mit Eisenstäben. Im Hafen von Saint Pierre wollte sich Amelot von seinen Denkersknechten retten; er sprang in's Wasser um ein anderes Schiff zu erreichen, doch wurde er von seinen Peinigern eingefangen und so barbarisch geschlagen, daß er wenige Stunden später starb. Das Seegericht verurtheilte den Kapitän zu einem Monat, den Steuermann zu drei Wochen Gefängniß. Dieses Urtheil rief in der Bevölkerung ungeheure Entrüstung hervor.

* Dieppe, 3. Jan. Der Dampfer „Anger“ scheiterte um Mitternacht an der Mole. Der Kapitän und 14 Mann, welche auf die äußerste Spitze der Mole geflüchtet waren, wurden um 7 Uhr Morgens gerettet. Einer ist an Entkräftigung gestorben. In dem Maschinenraum wurden 4 ertrunken aufgefunden.

* Dünkirchen, 3. Jan. In einem heftigen Sturm erlitt ein deutscher Dreimaster auf der hiesigen Rade Schiffbruch. Die Mannschaft wurde von einem Rettungsboot geborgen, dessen Mannschaft bei der Rettungsarbeit 8 Stunden im Wasser zubringen mußte.

England.

* London, 3. Jan. Die zweite Ausgabe der „Morning-Post“ meldet aus Hankau vom gestrigen Tage: Vom oberen Yangtse kommen beunruhigende Nachrichten. Die Unruhen in den Provinzen Szetschuan, Hunan und Hupe wachsen. Die Kaiserin-Wittve schränkt die Macht der Bizekönige ein, besonders derjenigen in den Gebieten des Yangtse und von Hankau. Die zur Bekämpfung der Rebellen in Hupe ausgesandten kaiserlichen Truppen sind vor dem Feinde geklohen. Die Streitkräfte des Bizekönigs sind um drei Kanonenboote und dreitausend Mann verstärkt worden.

* London, 4. Jan. Nach einer Kloyddevesche aus Badstow in Cornwallis warf der italienische Dampfer „Avanti“ auf der Höhe von Trevoße Heade Anker. Die Maschinenräume standen voll Wasser. Kapitän, Steuermann und 9 Mann der Besatzung sind er-

ihre Hab' und Gut bei dem Schiffbruch verloren, so ungerade zu beurtheilen, ja, ihr einziges Gut, ihre Ehre zu verdächtigen. Herr Barring in Chicago ist mir als ein so durch und durch ehrenwerther Mann bekannt, daß ich für Diejenige, welche er seiner Empfehlung werth hält, unbedingt mich verbürgen kann.“

Dhne seinen Kaffee zu trinken, was für etwas Unerhörtes gelten durfte, erhob sich Herr Holbach, um das Zimmer zu verlassen, während Frau Bertha, ganz niedergeschmettert, plötzlich in ein leises Weinen ausbrach.

„Vater!“ rief Fritz, erschrocken aufspringend, „die Mutter weint.“

„Um, ein milder Regen, welcher das Herz wieder erfrischt und die häßliche Eisrinde schmilzt, nicht wahr Bertha?“

Herr Holbach trat mit diesen Worten zu seiner weinenden Gattin und streichelte ihr freundlich die Wange.

„O, ich wußte es gleich vom ersten Augenblick an, daß diese Fremde Zwietracht und Kummer in unser Haus bringen würde,“ schluchzte die kleine Frau; „hat sie es Euch Beiden doch angethan mit ihren Augen und Gott mag wissen, was man noch für ein Unglück erleben soll.“

(Fortsetzung folgt.)

trunken. Die übrige Besatzung konnte mittelst Rettungsboot gerettet werden.

Spanien.

* Madrid, 3. Jan. Eine Depesche des Generals Nios aus Manilla meldet: Alle Spanier auf der Insel Balabac wurden ermordet mit Ausnahme der Frauen, deren Verkauf gefordert werden wird. Der Marinechef von Cuba telegraphirt, daß er mit allen übrig gebliebenen kleinen Kriegsfahrzeugen die Insel verlässe.

* Madrid, 4. Jan. Dem Vernehmen nach wird Sagasta am Samstag der Königin-Regentin die Vertrauensfrage unterbreiten. Die Krone wird sodann schnell die Entscheidung treffen.

Italien.

* Rom, 4. Jan. Depeschen aus Livorno, Neapel, Palermo und Porto Maurizio melden heftige Stürme. Mehrere Schiffe sind untergegangen. Die Mannschaft konnte jedoch gerettet werden.

Afien.

* Calcutta, 4. Jan. Der Vizekönig Curzon traf gestern hier ein. Derselben wurde ein glänzender Empfang bereitet.

Amerika.

New-York, 2. Jan. In Pittsburg ist ein alter Achtundvierziger, Jakob Kirshbaum, 80 Jahre alt, gestorben. Er soll aus Baden sein.

* Washington, 4. Jan. General Otis telegraphirt aus Manilla: General Miller hat die Lage auf Hoilo durchaus in der Hand. Er werde jedoch gegen die Aufständischen im äußersten Nothfalle Gewalt anwenden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 5. Januar stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Albert Hagenauer von Bergheim i. G. und Genossen wegen Körperverletzung. 2) Rudolf Edens von Kopenhagen wegen Lotterievergehens. 3) Jakob Farr von Kleinleinbach wegen Widerstands. 4) Hermann Schurr und Genosse von Bergheim wegen Körperverletzung. 5) Alban Käfer von Hohenwettersbach wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung. 6) Wilhelmine Bach geb. Pfister in Langensteinbach wegen Körperverletzung.

Nr. 3.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1899.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß die Vorschriften über das polizeiliche Meldewesen seitens Vermiethern und Miethern unbeachtet geblieben sind. Wir bringen deshalb diese Vorschriften im Auszug zur Kenntniß der Beteiligten und fügen bei, daß im Uebertretungsfalle unnachlässig Strafe eintreten müßte.

Durlach den 15. Dezember 1898.

Bürgermeisteramt:

F. B.

L. Reißner.

I.

Wer nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre in eine Gemeinde einzieht, um in derselben seinen Wohnsitz oder Aufenthalt zu nehmen, ist verpflichtet, binnen 3 Tagen nach dem Einzuge sich bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlegung der ihm an seinem bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebefcheinigung persönlich oder schriftlich **anzumelden** und die Angaben über seine persönlichen Verhältnisse zu machen.

Auf Verlangen der Ortspolizeibehörde haben die Anzumeldenden auch die in ihrem Besitz befindlichen, zum Ausweis über ihre Person sonst dienlichen Papiere (Reiseausweise, Pässe, Heimathscheine etc.) vorzuzeigen.

Reichsausländer müssen sich jedenfalls durch Zeugnisse ihrer zuständigen Heimathsbehörde über ihre Staatsangehörigkeit ausweisen.

II.

Wer nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre aus einer Gemeinde wegzieht, um seinen Wohn- oder Aufenthaltsort in derselben aufzugeben, ist verpflichtet, vor seinem Bezuge sich bei der Ortspolizeibehörde persönlich oder schriftlich **abzumelden** und dabei anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt.

III.

Bezüglich der Personen, die sich nur als Reisende in einer Gemeinde aufhalten, findet eine Verpflichtung zur Anzeige nur insoweit statt, daß Gastwirthe, Bord- und Zünamen, Stand, Wohnort und Tag der Ankunft des Fremden sogleich in das von ihnen zu führende Fremdenbuch einzutragen oder von dem Fremden eintragen zu lassen haben.

Die Fremdenbücher können von der Polizeibehörde und deren Organen jederzeit eingesehen werden.

IV.

In den Städten von mindestens 3000 Einwohnern ist jeder Einzug und jeder Auszug spätestens drei Tage nach seinem Beginn schriftlich bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen:

a. Von dem Besitzer des Wohnhauses oder dem von ihm oder für ihn aufgestellten Verwalter bezüglich des Ein- oder Auszugs, welcher

1. ihn selbst und seine mit ihm wohnenden Angehörigen,
2. die übrigen in seinem Haushalt wohnenden Personen, wie Diensthoten, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Schlafleute, Pfleglinge,
3. seine Miether,
4. die in dem Haushalte des Miethers wohnenden Personen, wie Angehörige, Diensthoten, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Pfleglinge und die von dem Miether aufgenommenen Schlafleute, Astermiether und deren Angehörige, soweit alle diese Personen mit dem Miether zugleich ein- oder ausziehen,

berührt;

b. von dem Miether bezüglich jedes Ein- oder Auszugs der mit ihm wohnenden Familienangehörigen, Diensthoten, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Pfleglinge, Astermiether, Schlafleute, welcher mit seiner eigenen Wohnungsänderung nicht zusammenfällt.

Für jede Person ist die Anzeige auf eine besondere Impresse zu schreiben. Nur bei Meldungen, die sich auf ein Familienhaupt beziehen, können Ehefrauen und Kinder auf das gleiche Blatt geschrieben werden.

V.

Jeder, in Bezug auf dessen Person oder Angehörige nach Vorschrift dieser Verordnung eine Meldung erstattet werden muß, ist verbunden, den zur Meldung Verpflichteten alle zur vorschriftsmäßigen Erfüllung erforderlichen Angaben zu machen.

Die nöthigen Impressen sind bei der Gemeindebehörde unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Zu widerhandlungen werden bis zu 20 Mark, falsche Angaben zur Täuschung bis zu 50 Mark, beziehungsweise 8 Tagen Haft bestraft. (§. 49 des Polizeistrafgesetzes.)

Anmeldung zur Stammrolle.

In Gemäßheit des §. 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersaggeschäft des Jahres 1899 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- a. alle Deutschen, welche im Jahr 1899 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1879 geboren sind;
- b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve, oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1899 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Jannar bis 1. Februar **Zimmer Nr. 3 auf hiesigem Rathhause** zu geschehen, sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und -Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. **Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.**

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

*) Diese Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen (M.-M.-G. §. 32).

Durlach den 3. Jannar 1899.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Ein erfahrener und tüchtiger Installateur

mit guten Zeugnissen, welcher vertraut ist mit der Herstellung von Straßen- und Hausleitungen und mit Aufstellung von Gasmessern, wird baldigst gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugniß-Abdrücken und mit Angabe des Lohnanspruches sind einzusenden an die **Direktion des Gaswerks.**

Privat-Anzeigen.

Eine kleinere **Spezerei-Einrichtung** ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein **Mutterschwein** sammt Jungen ist zu verkaufen **Wilhelmstr. 8, 2. St.**

Ein schwarzer **Spitzhund**, auf dem Namen **Ami** hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben bei **Jakob Fr. Schwarz** in Hohenwettersbach.

Wohnungs-Gesuch.

Für zwei ruhige Personen wird in guter Lage eine schöne Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör von Anfang März an zu miethen gesucht. Offerten zur Weiterbeförderung an **F. W. Luger**, Lammstraße hier erbeten.

Für eine kleine Familie wird eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Küche etc. gesucht. Angebote nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Eine hübsche **Wohnung** von 3-4 Zimmern und Zugehör wird pr. 1. April zu miethen gesucht.

Offerten bitte unter Chiffre **E. A. 3** an die Expedition des Blattes abzugeben.

Ein **Barterre-Zimmer** oder kleinere **Werkstätte** sogleich zu miethen gesucht. Hauptstraße bevorzugt. Offerten unter **W.** an die Expedition d. Bl.

Wohnungen

von 6, 4, 3 und 2 Zimmern an ruhige Familien auf 1. April zu vermieten. Näheres bei

F. Kandler.

Gasglühlicht!

Empfehle hierzu:

Jenaer

**Normal-Locheylinder
Milchglas-Schirme,
Glühkörper, Ia. Qual.
Christian Kern, Durlach.**



Morgen
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.



Morgen
(Donnerstag)
Schlachtfest.
Gasthaus zum Lamm.

100 Zentner weiße Rüben,
100 Zentner Dickrüben
sind zu verkaufen bei
**Aug. Krieger, Grözingen,
Friedrichstraße 164.**

Malzkeime,
Möhner- und Taubenfutter, fort-
während zu haben
Mälzerei Dummker.

Für Dächer.
Eine Partie gutes, altes Schwarz-
blech hat zu verkaufen
**G. A. Schmidt,
Holzhandlung, Grözingen Str. 2 b.**

Meteor
ist der beste Thürschließer. Alleiniger
Vertreter für Durlach und Um-
gegend
H. Herr, Schlossermeister.

Mißbeet-Fensterglas
für Gärtnerereien billigt bei
Christian Kern, Durlach.

Wohnung von 4-5 Zimmern
mit allem Zugehör
in schönster Lage der Hauptstraße
zu vermieten. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, Keller und Speicher ist auf
1. April zu vermieten bei
**Hermann Heid, Bäderstr.,
Hauptstraße 53.**

Eine Parterre-Wohnung von
5 Zimmern und Zugehör ist auf
1. oder 23. April zu vermieten.
Die Wohnung kann auch getheilt
vermietet werden. Dasselbst ist
ferner eine Mansarden-Wohnung
mit 2-3 Zimmern sogleich oder
später zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 60.

Eine Wohnung im Hinterhaus
von 2 oder 3 Zimmern mit Zu-
gehör auf April zu vermieten.
Näheres
Kronenstraße 6 im Laden.

Eine Wohnung von 2-3 Zim-
mern, Küche, Keller, Mansarde und
Speicher ist auf 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
**G. S. Hecht,
Friedrichstraße 4, 1. Stock.**

Weingarter Straße 6 b sind
2 Wohnungen von je 2 Zimmern,
Küche und Keller, mit und ohne
Mansarde, auf 1. April 1899 zu
vermieten. Zu erfragen im Laden.

Eine Mansarden-Wohnung, be-
stehend aus 2 Zimmern und allem
Zugehör, ist sofort oder auf 1. April
zu vermieten
Ettlinger Straße 17.

Kaufmännischer Verein Durlach.

Wochenzusammenkünfte: jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr,
Festhalle, parterre. Gäste jederzeit willkommen.

Der Vorstand.

Holländische Schellfische,

Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt

G. F. Blum.

Holländer Schellfische,

unübertroffene Qualität, morgen eintreffend, empfiehlt

Fried. Barié jr.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

am 9. Januar 1899.

W. Stösser, Bankgeschäft,

Karlsruhe,

Ritterstraße 14, neben Hotel Erbprinzen,

empfehlen sich zum An- & Verkauf von Effecten, Geldsorten, Coupons

unter billigster Bedienung.
Coupons per 1. Februar werden heute schon ohne Abzug an
meiner Casse bezahlt.

Beschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich am
hiesigen Plaze **Wilhelmstraße Nr. 7** ein

Spezerei-Geschäft
errichtet habe.

Mein Bestreben soll besonders darauf gerichtet sein, die verehrlichen
Abnehmer mit **nur reeller Waare** zu bedienen und bitte um gütigen
Zuspruch.
Hochachtungsvoll

M. Caspar, Wilhelmstraße 7.

Wohnungs-Vermieterung.

Ich wohne jetzt **Bahnhofstrasse 3** (Schrägüber dem
Bahnhofsgebäude.)

Dr. med. H. Moeser, prakt. Arzt,

Spez. f. Homöopathie u. Naturheilverfahren.

Sprechstunden: 8-9 und 12-1;

Mittwochs und Sonntags nur 8-9.

Empfehle für Neubauten meine patentamtlich
geschützten

Raminthüren,
welche bis jetzt von mehreren Baubehörden als
allein zulässig erklärt worden sind, und halte solche
stets auf Lager.

**K. Herr,
Schlossermeister.**

Wohnung, bestehend aus sechs
Zimmern mit aller
Zugehör, ist auf 1. April eventuell
auch früher zu vermieten bei **Fr.
Kindler, Karlsruher Allee 3.**

Ein Zimmer mit allem Zugehör
für eine alleinstehende Person ist
sofort zu vermieten
Herrenstraße 28.

Eine schöne Wohnung von 2 großen
und 1 kleinen Zimmer, Küche,
Keller, Speicher ist sofort oder auf
1. April an eine ruhige Familie zu
vermieten
Hauptstraße 74.

Wohnung von 2 tapezierten Zim-
mern, parterre gelegen, ist auf den
1. oder 23. April zu vermieten
Spitalstraße 2, 2. St.

Hauptstraße 77 ist eine kleine
Wohnung von 2 Zimmern nebst
Zugehör zu vermieten. Näheres
Palmaienstraße 1 c.

Eine schöne Wohnung von 5 Zim-
mern sammt Zugehör ist auf den
1. April zu vermieten
Amalienstraße 12.

Zimmer, ein einfaches, schönes,
ist sogleich zu ver-
mieten
Auer Straße 9, 3. St., rechts.

Palmaienstraße 2.

Herrschafts-Wohnung.

In meinem Neubau, Stuppischer
Straße, ist der 2. Stock mit prächt-
voller Aussicht, bestehend aus fünf
großen Zimmern, Küche, Balkon,
Veranda und sonstigem Zubehör auf
1. April zu vermieten; auch kann
eine Mansarde und Garten dazu ge-
geben werden. Wasser- und Gas-
leitung vorhanden.

Frau Carl Genter Witb.

Palmaienstraße 2 ist eine
schöne, geräumige
Wohnung,

je nach Wunsch im ersten (4 Zimmer
und Zubehör) oder zweiten Stock
(5 Zimmer und Zubehör), auf
1. April zu vermieten.

Eine Wohnung

im 2. Stock, auf die Hauptstraße
gehend, von 5 Zimmern mit Glas-
abschluß, Küche und Zugehör ist
auf 23. April zu vermieten. Näheres
Brauerei Nagel.

Wohnungen zu vermieten.

Ecke der Friedrich- und Wilhelm-
straße sind vom 1. Januar ab
mehrere schöne Wohnungen von
2-6 Zimmern mit reichlichem Zu-
behör, der Neuzeit entsprechend, zu
vermieten. Nähere Auskunft bei
Philipp Fischer zum Waldborn.

Laden mit Wohnung auf

1. April zu vermieten
**Palmaienstraße 1,
vis-à-vis der Kirche, G. Siedinger.**

Hausierer.

Es wird am hiesigen Plaze, so-
wie allerorts ein tüchtiger Hausierer
gesucht zum Vertriebe eines paten-
tierten und wegen seines dringenden
Bedarfs spielend verkäuflichen
Schülerartikels. Höchster Verdienst,
größter Absatz. Gegen Einsendung
von 20 Pfg. erfolgt Muster franco.
Direkt zu wenden an den Patent-
inhaber **L. Blesler, Straßburg i/G.**

Rohr- & Strohsessel

flechtet dauerhaft und billigst
G. Hartwig, Mittelstraße 8.

Festhalle.

Unterzeichneter empfiehlt einen
guten kräftigen Mittags- und Abend-
tisch im Abonnement bei billigsten
Preisen und ladet hierzu freund-
lichst ein
H. Fehler.

Ein schön möbliertes **Zimmer**
mit freier Aussicht ist auf 1. Januar
oder später zu vermieten
Amalienstraße 10.

Ein solider Arbeiter
kann Wohnung erhalten
Pfingststadt 34, 2. St.

Asthma (Athemnoth)

findet schnelle und sichere Linderung
beim Gebrauch von **Dr. Linden-
meyer's Salus-Bonbons** (Be-
standtheile: 10% Alliumsaft, 90%
reinst. Zucker). In Schachteln à 1 Mk.
in der **Einhorn-Apothek.**

Schon wisse.

Beien Dank sag' ich Euch einmal'gen Lieben.
Für Eure schöne Karte, die Ihr mir habt
geschrieben,
Mich drücken zwar keine jener Schicksals-
bünden.
Von denen Euch schwer im Magen liegenden
Kemper-Würden. —
Wie sich's bei Euch verhält — ist jedoch
stodtbekannt.
Ihr seid ja prächtig ineinander gerannt.
Und trotzdem seht ihr Bretter noch vor
and'rer Leute Köpfe —
Und denkt nicht d'rauf, daß Ihr doch selber
seid die ärmsten — aller
Tröpfe! —

Sch. K.

Redaktion: Druck und Verlag von K. Zupp, Durlach